Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 23 (1968)

Heft: 4

Artikel: Die Kohlfliege, ein gefährlicher Schädling

Autor: Dähler, Fritz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-890256

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Kohlfliege, ein gefährlicher Schädling

Interessante Beobachtungen aus dem Bio-Landbau.

Die Kohlfliege legt ihre Eier schon an die kleinen Setzlinge. Aus den Eiern schlüpfen weiße Maden, die bis 3 mm lang werden. Diese fressen unter der Bodenoberfläche die Rinde um Stengel und Wurzel der Pflanze ab. Die befallenen Kabispflanzen werden mißfarben, stellen die Blätter stark nach oben. Nach einigen Tagen gehen sie ein, die Strünke sind verfault und von den kleinen Maden sieht man in dem Stadium meistens nichts mehr. Diese haben sich schon verpuppt.
Ungefähr alle vier Wochen fliegt eine neue Generation Kohlfliegen aus und legt ihre Eier wiederum an die Kohlstauden.
Eine grundlegende Erkenntnis in der Schädlingsbekämpfung im Bio-Landbau besagt, daß nur die Pflanzen krank werden, die aus irgend einem Grunde nicht widerstandsfähig sind. Diese sind naturgemäß zur Ausrottung bestimmt. *Der Schädling oder die Pilzkrankheit dient in der Natur als Werkzeug zur Vernichtung solcher nicht lebensstarker Pflanzen.* Wenn wir nun den Schädling mit Gift bekämpfen, können wir die Pflanze momentan schützen. Für die wirkliche Gesundung der Pflanzen leisten wir damit jedoch garnichts — wir erreichen eher die weitere Schwächung. Wir müssen die Ursachen, warum der Schädling verheerend auftreten kann, ausfindig machen und zu bekämpfen suchen. Sehr oft liegen sie im Boden — unfruchtbare, tote, verdichtete Krume, falsche Bodenbearbeitung, Vergiftung durch Spritzmittel, Kunstdünger und Hemmstoffe aus Abbauprozessen von organischem Material in tieferen Bodenschichten, unsachgemäße Düngung und so weiter. Neben dem Boden spielt jedoch die Erbgesundheit eine nicht zu unterschätzende Rolle, also die Gesundheit aus dem Saat- und Pflanzgut.
Unser Kohlfeld liefert hierfür seit Jahren ein eindeutiges und eindrückliches Beispiel. Es werden jährlich ca. 15 000 Setzlinge ausgepflanzt, wovon rund die Hälfte aus eigener organisch-biologischer Anzucht, 5000 Stück aus einer Bio-Gärtnerei und der Rest aus einem Kunstdüngerbetrieb stammen. Nun wurde der Befall mit Kohlfliege von Jahr zu Jahr stärker, aber nur in dem Stück, in dem die Jungpflanzen aus dem Kunstdüngerbetrieb standen.

Das übrige Feld wurde gänzlich verschont. All die Jahre wurden keine Bekämpfungsmaßnahmen durchgeführt. Zum ersten Mal im letzten Frühling tauchten wir die Pflanzen aus dem Kunstdüngerbetrieb in einer Ryanialösung, um eventuellen Frühbefall zu bekämpfen. Die übrigen Setzlinge wurden nicht behandelt. Drei, vier Wochen nach dem Setzen waren die «Kunstdüngersetzlinge» weitaus die größten. Im Laufe des Sommers aber gingen mehr als 75% dieser Parzelle an Kohlfliegenschäden zugrunde. Das übrige Feld, das mit biologisch angezogenen Setzlingen bepflanzt und nicht gegen Kohlfliege behandelt wurde, blieb, wie in früheren Jahren, gänzlich verschont. Da die zugekauften Pflanzen an zwei verschiedenen Stellen mitten unter die andern gesetzt waren und der Befall eindeutig nur am «Kunstdüngersetzling» auftrat, ist ein doch wohl selten klarer Beweis erbracht worden. Der Beweis nämlich, daß die Kohlfliege über die Gesamtfläche flog, jedoch nur von den Pflanzen angelockt wurde, bzw. nur die Pflanzen befallen konnte, die irgendeine Schwäche hatten, die ausgerottet werden mußten. Auch von der anfänglich strotzenden Wüchsigkeit ließ sie sich nicht täuschen. *Wie* letztendlich dieses Ausfindigmachen vor sich geht — ob durch Farbänderungen oder durch Duftreize oder sonstwie — ist für uns noch ungeklärt. *Daß jedoch ein bedeutender Unterschied zwischen Pflanzen sein muß, die schon seit dem Keimlingsstadium biologisch richtig ernährt werden und solchen, die über die chemische Salzlösung aufgezogen werden, ist uns wieder und eindrücklich bewiesen worden.* Bei der entscheidenden Wirkung der Kohlfliege kann man doch wohl nicht mehr sagen, daß «eben der Glaube an das Biologische nötig sei», wie uns sonst etwa vorgehalten wird.

Fritz Dähler

BIO-STRATH MOSAIK

Der Schreibende, welcher seit 15 Jahren täglich BIO-STRATH Elixier zu sich nimmt, erlitt vor Jahresfrist durch Unachtsamkeit einen Brandunfall, der ihn mit Verbrennungen 2. Grades in die Hände des Chirurgen brachte. Gleichzeitig wurde in das Spital